

Zur Erinnerung

an Mina Mannheimer

Die Geburt von Mina Mannheimer ist im Kirchenbuch der Evangelischen Kirchengemeinde Miehlen dokumentiert. Dort steht, dass sie am 4. Oktober 1870 morgens um halb sieben als Tochter von Henoch Mannheimer und Fanny Sarah geb. Juda geboren wurde. Laut dieses Eintrags hielten die Eltern sich nur vorübergehend in Miehlen auf, ihr Wohnsitz war Paris. Erwähnt wird auch, dass Mina das dritte Kind der Familie war.

Mannheimer, Henoch, Schächter, fl. Schwalbacherstr. 5.

Henoch Mannheimer: Eintrag im Wiesbadener Adressbuch 1884/85

© Wiesbadener Adressbuch 1884/85, HHStAW

Familie Mannheimer war zu Besuch in Miehlen und muss vom Ausbruch des deutsch-französischen Krieges überrascht worden sein. Die junge Familie zog nach Wiesbaden und ist im Adressbuch der Stadt ab 1873/74 vermerkt. Elise, eine weitere Tochter, kam schon in Wiesbaden zur Welt (25. September 1873). Henoch war Schächter und muss ca. 1892 verstorben sein, denn ab 1893/94 findet man folgenden Eintrag: „Mannheimer – Fanny, Ww. des Schlächters H.M., Hellmundstraße 33/2.“

Mannheimer	144
Mannheimer Elise u. Minna, Frl., Geschw., Damenschn., Hellmundstr.33 2	
– Fanny, Ww. d. Schlächters H. M., Hellmundstr. 33 2.	
– J. (Fa.), Inh. Mannheimer, Wwe., Kurz- u. Galanteriew.- Geschäft, Kirchg. 2n. Wohnz.: Albrechtstr.30z.	

Eintrag im Wiesbadener Adressbuch 1894/95 zu Elise, Mina und Fanny Mannheimer

© Wiesbadener Adressbuch 1894/95, HHStAW

sen gemeinsam aus. Als Elise am 18. April 1935 im Städtischen Krankenhaus starb, wohnten sie in der Moritzstraße 47. Elise hat ein Grab auf dem Jüdischen Friedhof in der Platter Straße.

Die zunehmenden Repressionen und Demütigungen musste Mina nun alleine ertragen. Bis 1938 – jetzt in der Schwalbacher Straße 77 wohnhaft – durfte sie ihr Gewerbe noch ausführen. Im Dezember 1938 schrieb sie an „die Bürgermeisterei zu Miehlen“, dass sie gesetzlich verpflichtet sei zu ihrem bisherigen Namen noch den jüdischen Vornamen Sara anzunehmen. In der von der Gestapo im Jahre 1938 angelegten Datei wird Mina Arbeitsunfähigkeit bescheinigt. Das ersparte ihr wenigstens zur Zwangsarbeit herangezogen zu werden.

In einem Formular mit dem die Nazibehörden die Vermögensverhältnisse der jüdischen Bürger überprüften um Vermögen gegebenenfalls zu konfiszieren, gab sie im Juli 1940 an mittellos zu sein und von der Jüdischen Wohlfahrt unterstützt zu werden.

Mina Mannheimer wurde am 1. September 1942 in das sog. Altersghetto Theresienstadt deportiert. Die unwürdigen und unmenschlichen Zustände überlebte sie nur kurze Zeit. Ihr Todesdatum ist der 16. November 1942.

Ein Leben in Wiesbaden

Mina Mannheimer hat von frühester Kindheit bis zu ihrer Deportation in Wiesbaden gelebt.

Folgende Wohnorte sind in den Adressbüchern der Stadt nachweisbar:

1872/73: Faulbrunnensstraße 10

1873/74: Hochstätte 28 (heute Hochstättenstraße)

1874-80: Kleine Schwalbacher Straße 5

1880-83: Michelsberg 9

1884/85: Schwalbacher Straße 51

1885/86: Walramstraße 32

1887-97: Hellmundstr. 33/II

1898-00: Grabenstraße 26

1901-04: Mauergasse 7

1905-08: Luisenstraße 43/II

1909-11: Schwalbacher Straße 41

1911-13: Schwalbacher Straße 57/I

1913/14: Walramstraße 39

1915/16: Bertramstraße 20

1916-33: Oranienstraße 27/1

1934-37: Moritzstraße 47

ab 1938: Schwalbacher Straße 77/1

Oktober 2017 G.K.

AKTIVES MUSEUM SPIEGELGASSE

Patenschaft für das Erinnerungsblatt:
Ortsbeirat Wiesbaden Mitte
© Aktives Museum Spiegelgasse

An die Bürgermeisterei
 betreffend jüdische Wohnstätten
 Wiesbaden den 26. 12. 38.

29. DEZ 1938
 an Michlen (bei Kastätten)
 Kreis St. Goarshausen

Im Briefg.-auf. Blatt ist die 2. Erwähnung über die
 Änderung des Wohnortes vorgefallen. Gindworf bin ich
 verpflichtet, zu meinem beifolgenden Wohnort, wof-
 für jüdischen Wohnort Sara vorgefallen und diesen
 von meinem beifolgenden zu setzen. Die weitere
 bitte für den Wohnort setzen

Sara Mina Mannheimer
 geboren am 4. Oktober 1870 in Michlen
 bei Kastätten
 Kreis St. Goarshausen

© Evangelische Kirchengemeinde Michlen

Information über Namensänderung vom 26. Dezember 1938

Mannheimer Minna Sara Wiesbaden, A. Nr. 340
 (Name des Einreichers)

Fernruf:

An den
 Herren Oberfinanzpräsidenten Kassel (Devisenstelle S Frankfurt a. M.)
 Frankfurt a. M.
 Goethestraße 9

Betrifft: Sicherungsanordnung vom 24. VII. 40. Geschäftszeichen: JS. 23-6049

1. Ich bin geboren am 4. Okt. 1870 in Michlen, — ledig — verheiratet — verwitwet — geschie-
 den — und habe minderjährige Kind im Alter von — Ich lebe von meiner Ehefrau getrennt.

Formular zur
 Sicherungsanordnung,
 (Auszug)

© HHSIAW 519/3 Nr. 5087

**Arbeits-Zentrale
 der jüdischen Wohlfahrtsvereinigungen Wiesbaden**

Sprechstunden: täglich 10—12 Uhr. Fernsprecher: 23814

Unser Zeichen:
 Ihr Zeichen:
 Aktenzeichen
 J S 23 - 6049

Wiesbaden, den 26. Juli 1940
 Michelsberg 28

B e s c h e i n i g u n g

Zwecks Vorlage bei der Devisenstelle F Frankfurt a/M. bescheinigen wir, dass Fräulein Minna Sara Mannheimer, Wiesbaden von unserer Stelle eine monatliche Wohlfahrts-
 unterstützung in Höhe von Mk. 51.90 erhält, da dieselbe
 mittellos ist.

Arbeitszentrale
 der jüd. Wohlfahrts-Vereinigungen
 Wiesbaden
 Max 2. 1940

Bescheinigung der
 jüdischen Wohlfahrts-
 vereinigungen
 Wiesbaden

© HHSIAW 519/3 Nr. 5087